

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 114.

Montag am 19. Mai

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat an die Stelle des zum Sectionsrathe in dem Ministerium für Cultus und Unterricht beförderten Dr. Johann Kleemann, den prov. Director des Gymnasiums zu Marburg, Friedrich Rigler, zum Mitgliede der prov. Landeschulbehörde und zum prov. Gymnasial-Inspector für Steiermark, Krain und Kärnten ernannt.

Die Handels- und Gewerbekammer in Olmütz hat den Großhändler B. Szabel zum Präsidenten, und den Kaufmann C. A. Primavesi zum Vicepräsidenten erwählt, welche Wahlen das k. k. Handelsministerium bestätigt hat.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 24. April l. J., dem Bestallungsdiplome des Ferdinand Denis, als französischer Generalconsul für Venedig und das dortige Litorale, das allerhöchste Exequatur zu erteilen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den k. k. österreichischen Finanzwach-Obercommissär, Anton Schlechter, zum Finanzwach-Oberinspector im Bereiche der k. k. siebenbürg'schen Finanz-Landesdirection ernannt.

Am 15. Mai 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 116. Die Verordnung des Ministers d. r. Justiz vom 12. Mai 1851, in Folge der a. h. Entschliessung vom 12. Mai 1851, mit den allgemeinen und besonderen Bestimmungen über die Gerichtseinteilung des Kronlandes Siebenbürgen.

Mit diesem Stücke wird zugleich das CILfte Beilageheft vom Jahre 1851 — den dazu gehörigen a. u. Vortrag enthaltend, — ausgegeben.

Ferner wird das CXX. und CXXIX. Stück vom Jahre 1850 in der ruthenisch-deutschen Doppelausgabe ausgegeben und versendet.

Endlich wurde am 14. Mai 1851 das CVII. Stück in der slovenisch-deutschen und in der croatisch-deutschen Doppelausgabe ausgegeben.

Der Inhalt dieser Stücke wurde bereits bei ihrer ersten Kundmachung angegeben.

Wien, den 14. Mai 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Am 16. Mai 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 117. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. Mai 1851, wodurch in Folge der a. h. Entschliessung vom 12. Mai 1851 die

Organisation der politischen Verwaltung in Siebenbürgen kundgemacht wird.

Wien, den 15. Mai 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Friest, 16. Mai.

Die zweite musikalische Akademie am grünen Berge ist viel besser als die erste ausgefallen. Das Orchester der Dilettanten führte eine classische Symphonie von Humel mit größter Präcision aus, und erntete allgemeinen Beifall. In dieser Akademie spielte der in Laibach bereits bekannte Concertist Hr. Wilhelm Humel auf der Flöte zur größten Befriedigung der Gesellschaft die schwierigsten Variationen von Zanoni und Briccialdi. Wir konnten diesen braven Flötenspieler einige Abende früher schon im Teatro filodrammatico bewundern.

Endlich hat der eiserne Dampfer des Herrn Gopdevič seine erste Reise nach Venedig und zurückgemacht. Er hatte eine ziemliche Anzahl Reisender und mehrere Waren mit. Natürlich wird Hr. Gopdevič schwerlich der riesenhaften Gesellschaft des Lloyd nachkommen können, welche bereits über 30 Dampfer unterhält. Der Lloyd arbeitet noch immer fleißig am Baue von neuen Dampfern. Morgen, um halb elf Uhr früh, wird der dreiunddreißigste Dampfer des Lloyd vom Stapel laufen. Dieser Dampfer, welcher den Namen „Adria“ erhält, hat die Kraft von 260 Pferden und trägt über 700 Tonnen. Der Plan zum Baue wurde vom Herrn William Morgan aus Bristol entworfen, und die Arbeit wurde von den Herren Felix, Peter und Andreas Polli ausgeführt. Die Maschinen sind aus der Fabrik Miller, Ravenhill und Comp. Die Länge des Dampfers beträgt 195 englische Fuß, die Breite 29 Fuß, und der senkrechte Durchschnitt des Schiffes hat eine Höhe von 18 Fuß im englischen Maße.

Heute Nachmittag wurde mit großer Feierlichkeit ein alter Hauptmann der Artillerie begraben, welcher, wahrscheinlich aus Lebensüberdruß, sich gestern Nachts selbst entleibte; sein Bedienter fand ihn an einem seidenen Tuche hängend.

## O e s t e r r e i c h .

Wien, 15. Mai. Die „L. Z. C.“ schreibt:

Es wird versichert, daß mit der Regelung unserer Valuta auch die schon seit längerer Zeit schwebende Münzreform in Verbindung stehe. In dem Umstande, daß bis jetzt österreichisches Geld wegen seines guten Gehaltes in die ausländischen Schmelztiegel strömte, liegt gleichsam eine Nöthigung, den 24 1/2 Guldenfuß anzunehmen und sich dem Münzfuß der süddeutschen Staaten, so wie es bei Preußen der Fall war, anzuschließen. Auf welche Weise dieser Uebergang durchgeführt werden soll, ist noch nicht festgestellt, doch dürfte es außer Zweifel seyn, daß dieser Gegenstand nächstens zur ernstlichen Berathung kommt.

— Aus guter Quelle kann die „L. Z. C.“ versichern, daß K. M. Freiherr v. Haynau die Idee, eine Selbstbiographie und Zusammenstellung der

wichtigsten Ereignisse seines Lebens in Druck erscheinen zu lassen, aufgegeben habe. Seine Reise nach Ungarn hat keinen andern Zweck als dort einen Gutsankauf zu bewerkstelligen.

— Wie wir vernehmen, sendet die Verwaltung der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft ihren Oberinspector, Capitän J. A. Masjon, nach Nordamerika, um durch ihn die dortige Dampfschiffahrt beobachten, und in dem Felde der neuesten, in ihr Fach einschlagenden Erfindungen, jene Erfahrungen sammeln zu lassen, welche mit Nutzen und Vortheil auf der Donau benutzt werden können. Es ist dieß ein neuer Beweis, wie die Dampfschiffahrtsgesellschaft Alles aufbietet, um in ihren Leistungen durch entsprechende Neuerungen, und Anwendung gebiegener Erfindungen, eine immer höhere Stufe zu erreichen, und dadurch den billigen Anforderungen, welche von dem Publikum an ihr Unternehmen gestellt werden, in immer größerem Maße zu entsprechen.

— Der bekannte Mechaniker Herr Zinsler hat eine neue Erfindung von Metallstämpeln gemacht, mit denen Briefe und Schnittwaren so versiegelt werden können, daß keine menschliche Hand mehr im Stande ist, dieselben ohne Zerreißen oder Zerschneiden der verschlossenen Stelle wieder zu öffnen.

— Der Tag der Rückkehr des Herrn Ministerpräsidenten aus Dresden ist noch ganz unbekannt, gewiß ist aber, daß Fürst Schwarzenberg nur kurze Zeit daselbst verweilen wird, und schon in den ersten Tagen der kommenden Woche zurückgekehrt seyn dürfte.

— Nach der „L. Z. C.“ sollen die bereits beschlossenen Finanzmaßregeln, unter denen die Bankreform und eine strenge Controlle der Berausgabe von Papiernoten einen der vordersten Plätze einnehmen, schon in einigen Tagen veröffentlicht werden.

— Zur Ausführung der militärischen Uebungen in der Gegend bei Olmütz wird ein Truppenkörper von 30.000 Mann concentrirt werden, die zum großen Theile Cantonnements beziehen sollen. Die Manövers dürften, nach den bis jetzt darüber erflossenen Ordres zu schließen, nur acht Tage dauern und am 20. d. M. beginnen.

— Die Geologen der Reichsanstalt werden noch in diesem Monate ihre Reisen in die Gebirge antreten, um die im vorigen Jahre angefangenen Durchforschungen fortzusetzen. Im September versammeln sie sich wieder in Wien.

— Heute ist wieder eine Entschädigungsrate der sardinischen Kriegsschuld hier eingetroffen. Die nächste Rate folgt im Juli. Im Ganzen hat Sardinien noch 15 Millionen Francs an Oesterreich zu bezahlen.

\* Der „V. D.“ bringt mit Hinweisung auf die Vortrefflichkeit des Grazer Joanneums die Nützlichkeit der Einführung von Archiven und Registraturen auf dem Lande und namentlich in Böhmen und Mähren in Anregung, mit der Aufforderung, darin alle merkwürdigen, auf die Zeitgeschichte Bezug habenden Urkunden und Documente aufzubewahren.

Wien, 17. Mai. Wie dem „C. B. a. B.“ geschrieben wird, hat Ihre königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie dem Dr. Gorrachuechi in Triest, welcher den Herrn Erzherzog Ferdinand Max behandelte, ihre Erkenntlichkeit auf sehr zarte Weise bezeugt. Die hohe Frau ließ sich die Gemaltn des Doctors

nebst ihren fünf Kindern vorstellen, beschenkte jedes derselben mit einem schönen silbernen Becher und fügte die huldvollen Worte hinzu: „sie möchten sich beim Anblicke derselben der glücklichen Mutter erinnern, welche ihrem Vater die Erhaltung des Sohnes verdankt.“

— Se. Heiligkeit der Papst hat dem österreichischen Consul in Ancona drei Bilder für die Akademie zu Wien, Mailand und Venedig übergeben lassen. Der Commandant der k. k. Kriegsbrigg „Pylades“ wird dieselben übernehmen und nach Venedig überbringen, von wo sie nach ihrem Bestimmungsort gelangen werden.

— Ein außerordentlicher Bevollmächtigter Dänemarks wird nach Warschau gesendet werden.

— Die Regierung beabsichtigt mehrere Schiffbauer nach England zu senden, um dort die Schiffbaukunst theoretisch und practisch zu erlernen.

— Zwischen der dänischen, der österr. und preuß. Regierung hat neuerdings ein lebhafter Notenwechsel Statt gefunden, indem die erstere sich beklagt, daß die Bundescommissäre der „Reorganisation der Herzogthümer hindernd im Wege stehen.“ Dagegen wird von der österr. und preuß. Regierung eine letzte Erklärung vor Eröffnung des Bundestages an das Kopenhagener Cabinet abgegeben, worin dieselben sich über die „Reorganisation“ dahin aussprechen, daß dieselbe ihrer Meinung nach nur bestehen könne und dürfe: 1. In der offenen Erklärung der dänischen Regierung über ihr Verhältniß zu Deutschland überhaupt, und in welcher Stellung sie dem Bundestage gegenüber zu verbleiben gedenkt; 2. in der Wahrung der deutschen Nationalität und in dem Beweise des aufrichtigen Willens hiezu, durch Belassung der deutschen Sprache in den deutschen Districten Schleswigs; 3. in einer Zollvereinbarung der dänischen Monarchie mit Deutschland; 4. in der unverzüglichen Regelung der Erbfolge; 5. in der sofortigen Regulirung der Grenzen und endlich in der Ertheilung offener Instructionen an Herrn von Tillysch.

— Das Handelsministerium hat eine Belehrung für das Landvolk kundgemacht, um dasselbe von der irrigen Meinung abzubringen, daß die Telegraphendrähte durch Anziehung des Blizes den nahen Gebäuden Schaden zufügen.

**Wien**, 17. Mai. Bei der Armee sollen wieder bedeutende Reductionen Statt finden, welche sich vor der Hand auf die 4 Bataillons der ungarischen und italienischen Regimenter beziehen werden.

— Dem Vernehmen nach soll die Stelle eines Grafen der sächsischen Nation in Siebenbürgen bei der Organisation dieses Landes beibehalten bleiben.

— Der Sectionschef im Handelsministerium, Herr Gjörnig, soll von der Leitung der Triester Central-Seebehörde zurücktreten und wieder seine frühere Stelle als Chef der Section für administrative Statistik übernehmen.

— Wie wir aus sehr guter Quelle vernehmen, werden die von Herrn v. Bruck beabsichtigten Zollreformen noch den Gegenstand sehr ernster Prüfungen des Ministerrathes bilden. Die Verwirklichung des neuen Tarifes, welche schon im Sommer erfolgen sollte, kann mit Recht als ausgeschlossen betrachtet werden. (Fr. Bl.)

— Unter den Finanzmännern herrscht die Ansicht, daß das Finanzministerium jeden zu schnellen Uebergang von dem hohen Stand der Valuten vermeiden solle, weil, sobald sich das Papiergeld dem al-pari Stande nähern würde, die ausländischen Banquiers, die mit ihrem Gelde wohlfeil gekauften österr. Staatspapiere zum Verkaufe hieher senden, und den Markt dabei überschwemmen würden, was natürlich zu einer großen baisse führen müßte.

— Den von der Administration der mit der österreichischen Sparcasse verbundenen Versorgungsanstalt neu verfaßten Statuten soll, wie die „R. Z.“ mit Bestimmtheit erfährt, die allerb. Sanction nicht zu Theil werden.

— Aus D'porto wird vom 4. d. gemeldet: Saldanha benimmt sich beinahe als Dictator und ist im Anmarsch auf Lissabon, wo aufrührerische Bewegungen unterdrückt worden sind.

— Der Staats Telegraphen-Director, Dr. Gintl, begibt sich am 18. d. M. zur Industrie-Ausstellung nach London. Bei dieser Gelegenheit gedenkt er unter Andern auch dem unterseeischen Telegraphen seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

— Die Papier-Fabrikanten, Roheisen-Producenten und andere industrielle Corporationen beabsichtigen Petitionen gegen den Zolltarif an den Reichsrath zu richten.

— Die Regierung hat den Besitzern von Gebäuden in Siebenbürgen, welche durch die letzten Kriegseignisse zerstört, oder in der Art beschädigt wurden, daß sie entweder ganz umgebaut, oder mit bedeutendem Kostenaufwande hergestellt werden müssen, folgende Begünstigungen unter der Bedingung zugesagt, daß die Bauführung vor dem Ablauf des Jahres 1853 vollendet sey: Zehn steuerfreie Jahre, wenn das Gebäude ganz zerstört wurde und vom Grunde auf neu gebaut werden muß; sechs steuerfreie Jahre, wenn mit Benützung der alten Mauern nur die zerstörte innere Einrichtung, Thüren, Fenster, Fußboden u. s. w. hergestellt werden; drei steuerfreie Jahre, wenn nur entweder die innere Einrichtung oder nur die Bedachung zu Grunde ging und neu hergestellt wurde.

— Den Mitgliedern des Pesther deutschen Theaters wurde dieser Tage vom Herrn Polizei-Director von Pesth kund gegeben, daß die Regierung das Institut einstweilen übernommen und auch schon eine Anweisung auf 3000 fl. C. M. eingesendet habe, um die rückständigen Sagen zu bezahlen. Doch blieb für jetzt noch Herr Heimer nomineller Director; es wurde aber unter dem Voritze des verdienstvollen Polizei-Directors, Hrn. Protmann, und mit Zuziehung eines Theatermitgliedes, des Schauspielers Vanini, eine Commission gebildet, der die Ueberwachung und Förderung des Instituts obliegt.

— Der Gemeinderath hat an das Ministerium die Bitte gestellt, in allen öffentlichen Aemtern die Kohlenfeuerung einzuführen, da dadurch ein Sinken der Holzpreise herbeigeführt werden dürfte.

\* Ein Belgrader Correspondent der Agramer „Narodne Novine“ entwirft ein imposantes Bild der Stadt Belgrad und ihrer Bedeutung für den europäischen Handel. Wer Belgrad seit 15 Jahren nicht gesehen hat, sagt er, würde es heute kaum wieder erkennen. An 1000 neuer, regulär gebauter Häuser, und die große Anzahl öffentlicher Gebäude, die in neuester Zeit an Größe und Schönheit so zugenommen haben, daß man sie an die Seite weltberühmter Paläste stellen darf, zeichnen die Stadt aus. Das kaiserliche Palais, das Ministerialgebäude, das Gerichtshaus, die Caserne, das Militärspital, die Militäracademie, die Consulatsgebäude u. s. w., verdienen vorzugsweise genannt zu werden. Aber auch in handelspolitischer Beziehung entwickelt dieselbe ein ausgezeichnetes Streben. Der Handelsverkehr mit Wien, Triest, Constantinopel und Macedonien, mit Pesth und Leipzig hat in neuester Zeit einen namhaften Aufschwung genommen. Die Belgrader Handelswelt sieht darum mit freudiger Spannung den durch die Vermittelung Oesterreichs neu zu eröffnenden Commercial-Verbindungswegen mit den Küstenstädten und dem adriatischen Meere entgegen.

\* Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, steht nunmehr auch die politische Verwaltungsorganisation des Kronlandes Siebenbürgen auf dem Punkte veröffentlicht zu werden. An der Spitze der politischen Administration steht der Statthalter. Das Land zerfällt in fünf Kreise: Das Sachsenland, den Carlsburger, Klausenburger, Deeser und Maros-Básárhelyer Kreis. Der Kreispräsident des sächsischen Gebietes wird auch fortan den althergebrachten Titel eines Nationsgrafen führen. Der Wirkungskreis der politischen Verwaltungsbehörden ist ungefähr in derselben Weise, wie in allen übrigen Kronländern, vorgezeichnet. Zum Behufe der Durchführung der neuen Organisation wird eine Einführungscommission gebildet, welche sich im Einvernehmen mit der gerichtlichen Einführungscommission zu bewegen haben wird.

\* Als Ergebnis der dießfalls in der Wiener Handelskammer gepflogenen Berathungen hat sich herausgestellt, daß die in Wien abzuhaltende Industrieausstellung erst im Jahre 1853, statt i. J. 1852 eröffnet werden dürfte. Auch ist mehrfach der Wunsch laut geworden, diese Ausstellung möge nicht bloß eine specifisch-österreichische, sondern eine deutsch-österreichisch-mittelitalienische seyn. Wie aus den bezüglichen Vorträgen hervorgeht, scheint das hohe Handelsministerium geneigt, sich demselben anzuschließen.

\* Zur Beseitigung mehrfach vorgekommener Zweifel und Anfragen: „ob die im §. 9 des provisorischen Jagdgesetzes vom 7. März 1849 festgesetzte Bestrafung der Uebertretung der ebenda §. 7 enthaltenen Vorschrift, wonach jede Gemeinde verpflichtet ist, die ihr zugewiesene Jagd entweder ungetheilt zu verpachten, oder durch eigens bestellte Sachverständige (Jäger) ausüben zu lassen, zur Competenz der Sachverwaltungsbehörden oder der Strafgerichte gehöre?“ — hat das Justizministerium im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern, so wie der Landescultur und des Bergwesens verordnet, daß, da der §. 9 dieses Gesetzes die Fürsorge für die Beobachtung der erwähnten Vorschrift ausdrücklich den Verwaltungsbehörden zuweist, auch die Bestrafung dieser Uebertretung zur Competenz der Verwaltungsbehörden, und nicht der Strafgerichte gehört, und daß hierauf die Bestimmungen des Einführungsgesetzes zur Strafprocedur keine Anwendung finden.

**Triest**, 13. Mai. Aus Buenos Ayres im Februar wird der „Tr. Btg.“ geschrieben: Die Erlebnisse des Supercargos, Hrn. B. E. Premuda, und der Mannschaft des in der Nähe unserer Küste im Juni v. J. gestrandeten österreichischen Kauffahrers „Antonio Alessandro“ haben hier die größte Theilnahme erregt, die sich in dem Maße steigerte, als man erfuhr, wie wohlwollend und wahrhaft edelmüthig unser Gouverneur, Don Juan Manuel de Rosas, sich der Verunglückten in jeder Beziehung angenommen hat. Nur mit genauer Noth war es unseren österreichischen Landsteuten gelungen, nachdem alle Hoffnung zur Erhaltung des Schiffes verloren war, ihr nacktes Leben zu retten. Sieben Tage lang irrten sie, durch Bäche und Sümpfe wadend, dem strengsten Winterfrost preisgegeben, ohne andere Nahrung als faule Fische, die sie hin und wieder am Ufer der Flüsse fanden, im fremden Lande umher und ertrugen auf diese Weise die unsäglichsten Leiden. Endlich hatte der Himmel mit ihnen Erbarmen. Sie fanden eine armselige Hütte, deren aus Wälden bestehende Bewohner sie gastlich aufnahmen und Alles, was sie besaßen, brüderlich mit ihnen theilten. Drei Monate vergingen, ehe die Provinzialregierung bewogen werden konnte, sie nach der Hauptstadt zu befördern. Endlich nahte der Tag, an welchem sie aus ihrer Lage gerissen wurden, die trotz der Gastfreundschaft, welche sie bei ihren Wirthen genossen, doch die traurigste war, die man sich nur denken kann. Der Gouverneur von Buenos Ayres, Don Juan Manuel de Rosas, und der dortige Kaufmann Hr. B. Rosa ließen ihnen jede Unterstützung angedeihen, und sie mit Allem versehen, was sie nöthig hatten. Hr. Premuda stattete in den hiesigen Blättern im Namen seiner Leidensgefährten den edlen Männern, die sich der Schutzlosen so warm annahmen, den wärmsten Dank ab.

**Ein**, 14. Mai. Die heutige „Ein. Z.“ veröffentlicht folgende Abschiedsworte:

An die Oberösterreicher.

Von weiter Ferne sende ich diese Zeilen in Ihr Land, um Ihnen mein „Lebewohl“ zu sagen. Noch nie fiel mir ein Abschied so schwer auf das Herz wie dieser; denn er gilt einem ganzen Volke, einem Volke, zu dem ich in einer bedeutungsvollen Zeit abgeordnet wurde und mit dem ich während der inhaltschwersten zwei Jahre seines und meines Lebens durch unzählige Bande vereinigt war.

Je größer eben die Zeit, die man mit einander verbracht, und je mehr der Bande sind, die vereinigen, desto schmerzlicher muß auch der Riß in selbe

seyn — und ich fühle ihn in seiner ganzen überwältigenden Kraft.

Leben Sie wohl!

Sie haben mich, als ich im December 1848 zu Ihnen gekommen, in großer Mehrzahl mit Vertrauen aufgenommen, denn Sie wußten, daß ich es brauche. Sie haben es mir bewahrt, denn Sie sahen, daß ich es redlich mit Ihnen meine. Es gab Monate während unseres Beisammenseyns, wo ich nur auf Sie zählen konnte, und ich hatte mich dabei nicht verrechnet. Nehmen Sie dafür meinen vollsten Dank hin!

Triefst, am 8. Mai 1851.

Dr. Alois Fischer m. p.

**Prag, 13. Mai.** Am Festtage des Landespatrons St. Johann von Nepomuk tritt hier auf moderner Grundlage ein sehr humanes „Versorgungsinstitut für Dienende“ ins Leben. Sittlichkeit und Fleiß der Dienenden soll gefördert, Treue und Anhänglichkeit an die Dienstgeber vermehrt und gestärkt und endlich die Versorgung der Alten und Dienstuntauglichen erzielt werden. Jedes Vereinsmitglied zahlt für jeden Dienboten, den er bei sich hat, 4 fl. C.M. ganzjährig auf Einmal oder in Raten. Auch jeder Dienende kann durch Uebernahme dieser Leistung Mitglied des Vereines werden. Die Einkünfte der ersten drei Jahre werden zur Bildung des Unternehmungsfondes gewidmet. Die Oberleitung ist einem Präsidenten, 16 Generaldirectoren und drei Rechnungscensoren anvertraut. Der Anspruch der öffentlichen Belohnungen und Ehrenzeugnisse ist genau normirt. Wer zwanzig Jahre hindurch in seiner Dienstleistung vollkommen entspricht, hat Anspruch auf Versorgung. Früher noch kann dieses geschehen, wenn der brave Dienbote sich entweder verheirathet, oder ein Gewerbe, oder eine Nahrung antritt. Hierüber entscheidet die Generalversammlung. Die Versorgung geschieht: Entweder durch ein Capital, das dem Dienenden ermittelt wird, oder durch Lösung von Polizzen bei Rentenversicherungsanstalten, durch einen Unternehmungsfond, der denjenigen helfen würde, die ein Gewerbe selbstständig ausüben wollen und endlich durch Heiratsausstattung für weibliche Dienende und durch Provisionirung der Alten und Gebrechlichen.

**Olmütz, 14. Mai.** Das Gerücht von einer Zusammenkunft der Majestäten von Oesterreich, Rußland und Preußen in unserer Festung hat an Consistenz gewonnen und scheint durch mannigfache Vorkehrungen in und um Olmütz zur Wahrheit zu werden. So erließ heute unser Gemeinderath die Kundmachung, daß der königl. Hauptstadt Olmütz das Glück bevorstehe, Se. Majestät unsern vielgeliebten Kaiser durch mehrere Tage in unseren Mauern verweilen zu sehen. Aus diesem Anlasse dürften nicht allein viele hohe und höchste Herrschaften, sondern auch Fremde Quartierunterkunft in Olmütz suchen, zu deren Ausnahme die hierortigen Gasthöfe nicht Räumlichkeiten genug bieten. Es werden demnach, heißt es in dieser Kundmachung, die Olmützer Herren Hausbesitzer hiemit ersucht, ihre Wohnparteien aufzufordern, ob es ihnen nicht gefällig wäre, meublirte Wohnungen oder einzelne Zimmer gegen Entschädigung für die Dauer der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers zu überlassen und ihre Willensmeinung binnen 24 Stunden dem städtischen Quartieramte bekannt zu geben, welches darüber die Vormerkung führen und die erforderliche Auskunft zu ertheilen haben wird. Auf der Stimmlauer Weide werden bereits alle Vorkehrungen zur Errichtung eines Lagers getroffen, Wälle aufgeworfen und Felder umgegraben, um so Alles in gehörigen Stand zu setzen. Gegenüber diesen Thatsachen überraschte uns die auf den 17. angesagte Abreise des Königs von Preußen nach Warschau, welche aber, wie man glaubt, den Zweck hat, um dort im Vereine mit Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph eine Conferenz zu halten, einige Truppenkörper zu besichtigen und sodann nach Olmütz zu einer allgemeinen Zusammenkunft zu erscheinen. Daß Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph nach Olmütz kommen

und daselbst über ein Corps Revue halten werde, scheint eine ausgemachte Thatsache zu seyn; ob aber auch die andern genannten Majestäten unsere Stadt mit einem Besuche beehren werden, dieß, glaube ich, weiß bei uns noch Niemand. (Eld.)

## Deutschland.

**Kassel, 10. Mai.** (Preuß. B.) Gerüchte aller Art über eine bald bevorstehende Entscheidung unserer Angelegenheiten durchlaufen die Stadt. Sie knüpfen sich an die Abreise des Grafen Leiningen, welche gestern, und an die des churfürstlichen Territorial-Commissarius Staatsrath Schaffer, welche heute erfolgte; weiter an ein Gerücht, wonach der Churfürst morgen abreisen sollte, und endlich will man im Ministerium in den letzten Tagen wieder eine ungeheure Geschäftigkeit wahrgenommen haben. Was Wahres an all diesen Gerüchten ist, muß die Zukunft lehren; ob Staatsrath Schaffer nach Frankfurt gereist ist, wie man allgemein behauptet, weiß ich nicht; das Ziel der Reise des FML. Grafen v. Leiningen ist aber nicht Frankfurt, sondern Wiesbaden, woselbst der Herr Commissar der am 12. d. Mts. dort Statt findenden General-Versammlung des Vereins zum Schutze deutscher Auswanderer in Texas, dessen Mitglied er bekanntlich ist, beizuhören will.

**Dresden, 14. Mai.** Man gibt sich fortgesetzt der Hoffnung hin, daß die Conferenzen ohne ein erheblicheres Resultat nicht abschließen werden. Ob Alles dasjenige, was man beziehentlich der Punkte, in denen eine Vereinbarung zwischen dem Wiener und dem Berliner Cabinet erzielt worden, sich erzählt, in Wahrheit beruht, mag ich zwar mit Bestimmtheit nicht behaupten; auch wird Ihnen an Ort und Stelle, wie die Sachen gegenwärtig stehen, weit eher Gelegenheit geboten seyn, hierüber Bestimmteres in Erfahrung zu bringen. Indessen ist wenigstens bis zum gegenwärtigen Moment aus Berlin etwas nicht bekannt geworden, was auf eine neue Wendung in der einer Verständigung günstigen Anschauung, welche dort in den letzten Wochen Platz gegriffen, wie ich Ihnen seiner Zeit berichtete, schließen ließe.

Lebhafte Befriedigung hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß England seinen Widerstand dagegen, daß die Frage des Eintritts von Gesamtösterreich in den deutschen Bund, als eine rein deutsche innere Angelegenheit betrachtet werde, aufgegeben und dieß dem Wiener Cabinet amtlich mitgetheilt habe. Man würde sich zwar, wie man hier allgemein der Ansicht ist, auch durch fortgesetzte engl. Proteste in dem Vorgehen in jener Frage vermuthlich eben so wenig haben beirren lassen, als die französische Opposition geeignet seyn dürfte, hierauf irgend einen Einfluß auszuüben. Indessen gewährt es immerhin Genugthuung, die Regierung eines in seinen Elementen so ausschließlich conservativen Staates von dem Abwege, auf den eine nicht ganz gründliche und leidenschaftslose Betrachtung der Sachlage sie zu führen drohte, auf den Boden des Rechts aus freien Stücken zurückkehren zu sehen. Möchte die französische Regierung in dieser nachahmungswerthen Selbstverläugnung sich ein Beispiel nehmen, zumal sie augenscheinlich bei Weitem weniger innere Gründe hat als England, sich zum Champion der Verträge von 1815, welche von Frankreich bereits drei- und vierfach gebrochen worden sind, aufzuwerfen. (Eld.)

Nach der „Augsb. Postz.“ steht in Baiern ein theilweiser Ministerwechsel bevor.

Wie für Ulm sind in der letzten Zeit auch für Rastatt bedeutende Geldsummen zur Verfügung gestellt worden, um die Festungsbauten zu vollenden.

Aus München wird gemeldet: Der hier weilende österr. Kunstfeuerwerker Lukaszy aus Wien, der nach einer Uebereinkunft mit der bayerischen Regierung den hiezu commandirten Artillerie-Officieren das Geheimniß und die Kunst der Anfertigung der von ihm erfundenen Kriegsraketen und Fallschirmleuchtraketen lehrte, überhaupt die Veranlassung zur Einführung des Raketengeschüßes in der bayerischen

Armee gab, hat in neuester Zeit ein Raketengeschüß erfunden, das sich nicht nur durch einen ungemein leichten und bequemen Transport auszeichnet, sondern auch die Eigenschaft hat, daß aus diesem Geschüße jeder Schuß auf eine bis jetzt noch nie erreichte Entfernung sicher trifft.

Die von Preußen abgeschlossenen Militär-Conventionen, gegen welche von Seiten Oesterreichs Einwendungen erhoben wurden, werden dem Bernehmen nach beim Bundestage zur Sprache kommen.

Die Frankfurter Bundesbesatzung soll auf 10.000 Mann gebracht, und ein Theil davon in die umliegenden Ortschaften verlegt werden.

## Schweiz.

**Bern, 9. Mai.** Advocat Scherz zeigt als Präsident der Volksvereinssektion von Bern an, dieselbe habe einen Preis von 400 Fr. auf die Entdeckung des Mörders von Dr. Knobel gesetzt, da die dringendsten Vermuthungen obwalten, es sey ein politischer Mord an demselben begangen worden. Von dem Gutachten der Oberexperten verlautet noch immer nichts Zuverlässiges.

## Italien.

In Rom wird in der französischen Nationalkirche des heil Ludwigs ein Denkmal für die im Kampfe vor den Mauern Rom's gefallenen Franzosen errichtet werden. Die Kosten werden durch eine Subscription in den Reihen des französischen Occupationsheeres im Kirchenstaat aufgebracht werden.

Der Papst beschäftigt sich gegenwärtig mit der Gründung eines religiösen und christlichen Museums, welches nicht allein aus den in den Kataomben Rom's gefundenen Gegenständen, sondern auch aus Allem, was die christliche Kunst bis zum letzten Jahrhundert betrifft, bestehen soll. Dieses Museum wird von dem Jesuiten-Pater Marchi dirigirt werden.

## Frankreich.

Die „Independance“ faßt die ihr zugekommenen Berichte aus Paris in folgendes Resumé zusammen: Die elysäische Idee verliert an Boden. — Die große Mehrzahl der gemäßigten Partei wird für die Verfassungsrevision stimmen. — Die Fusion macht Fortschritte in der Assemblée, aber nicht im Lande. — Die Spaltung der Majorität kommt der rothen Propaganda zu gut, die in den Departements bedeutende Fortschritte macht.

## Großbritannien und Irland.

In der Sitzung des Unterhauses vom 9. d. erklärte Lord Palmerston auf eine Anfrage des Hrn. Urquhart, daß die vereinten Bemühungen Englands und Frankreichs zur Befreiung der in Kintabia internirten ungarischen Flüchtlinge fruchtlos waren; ferner auf eine Anfrage des Hrn. Duncombe, daß die Regierung J. M. in Betreff der Occupation von Rom mit Frankreich in Unterhandlung getreten sey, da es aber evident sey, daß das Zurückziehen der französischen Truppen die Besetzung Roms durch Truppen eines andern Landes zur Folge hätte, so habe es die Regierung J. M. für rathlich erachtet, der französischen Regierung das Ermessen, ob das fernere Verbleiben ihrer Truppen in Rom nützlich sey, frei anheim zu geben.

## Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

**Madrid, 13. Mai.** Die bis heute bekannten Wahlen sichern der Regierung eine bedeutende Majorität.

**Paris, 15. Mai.** Im Departement Landes ist der Candidat des Berges dem Candidaten der Regierung mit 10.000 gegen 17.000 Stimmen erlegen. 27.000 Wähler enthielten sich der Theilnahme an der Wahl. Die Debats veröffentlichten eine Botenschaft Mazzini's an das Londoner Central-Comité.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 17. Mai 1851.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96 3/16
ditto „ 4 1/2 „	84 3/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	297 13/16
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1307 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 17. Mai 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Abl. 177	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 128 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Vereins-Bähr. im 24 1/2 fl. Kurs, Guld.) 128	2 Monat.
Genoa, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 149	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Abl. 187 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld. 124 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-30	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 150	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 150	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden para 216	31 T. Sicht.

Geld- und Silber-Course vom 16. Mai 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	—	30
ditto Rand-dio	—	29 1/2
Napoleon'sdor	10.5	—
Souverain'sdor	—	16.
Ruß. Imperial	—	10.5
Friedrich'sdor	—	10.22
Engl. Sovereigns	—	12.24
Silberagio	—	26

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Den 14. Mai 1851.

Hr. Weigel von Gynnich, kön. preuß. Kammerherr; — Hr. Carl Bardeau, Rentier; — Hr. Carl Bardeau; — Hr. Constantin Philipenko; — Hr. Nicolaus Ciclitiva; — Hr. Johann Secco, — und Hr. Samuel Jügler, alle 5 Handelsleute; — Hr. Paul Centa, — u. Hr. Peter Delacroix-Wanderte, beide Weitzer; — Hr. Carl Schenig, Director; — Hr. Caroline Herz, Handelsm.-Gattin; — Hr. Carl Brot, Banquier; — Hr. Dpotschinin, k. russ. Oberst. Witwe; — Hr. Gamburg, k. k. Schiffsbau-Director; — Hr. Julia Prebene, Schiffscapitän's-Witwe, — und Hr. Ernst Graf v. Reventlow, Privatier; alle 16 von Triest nach Wien. — Hr. Bonoris; — Hr. Istjeles; — Hr. Able; — Hr. Lonschneider; — Hr. Poritz; — Hr. Steinbach; — Hr. Sebast. Watschka, — und Hr. Ant. Najar, alle 8 Handelsleute; — Hr. Walzl, Fabrikant; — Hr. Urbas, Mappir.-Inspector; — Hr. Graf Palfy; — Hr. Landuzzi; — Hr. Franghiardi; — Hr. Graf Valentini; — Hr. Michael Martini; — Hr. Graf Karoly, — und Hr. Joseph Schuller, alle 7 Privatiers; — Hr. Amalia Ernst, Prediger's-Gattin; — Hr. Graf Verchenfeld, k. bair. Kammerer, — und Frau Schimon, Private; alle 20 von Wien nach Triest.

Den 15. May. Madame Banks, amerik. Bürgerin; — Hr. Mary Manger, engl. Unterthanin; — Hr. Laura Neville, — u. Hr. Maria Wigg, beide Private; — Hr. H. v. Hemert, k. nied. Vice-Consul; — Hr. Georg Moore, engl. Edelmann, — Hr. Georg Helzel, Fortepiano-Fabrikant, — und Hr. Franz Boriani, Civil-Ingenieur, alle 8 von Triest nach Wien. — Hr. Foria; — Hr. Clorinda Eagerhofer, — und Hr. Johann Peitler, alle 3 Privatiers; — Hr. Essinger; — Hr. Pehl; — Hr. Nowotny; — Hr. Wilhelm; — Hr. Johann Weber; — Hr. Joseph Wandler; — Hr. Thuille, — u. — Hr. Hirschler, alle 8 Handelsleute; — Hr. Fürst Wolkowsky, k. russ. General; — Hr. Nipp, — und Hr. Jögevary, beide k. k. Generale, u. alle 14 von Wien nach Triest. — Hr. Freyhan v. Stürmer, k. k. J.M. Gattin, von Peschiera nach Wien.

3. 247. a. Nr. 1516.

## K u n d m a c h u n g.

Nachdem die Communication über Steinbrücken nach Agram in soweit wieder hergestellt ist, daß eine Beförderung der Mallewägen auf dieser Route wieder thunlich ist, so sind vom heutigen Tage angefangen, die täglichen Mallefahrten über Steinbrücken nach Agram nach der früheren Gursordnung wieder in Gang gebracht, und gleichzeitig die unterm 10. d. M., 3. 1428, bekannt gegebenen provisorischen Maßregeln wieder eingestellt worden.

Was hiemit allgemein bekannt gegeben wird.

k. k. Postdirection.

Laibach am 17. Mai 1851.

3. 367. (6)

k. k. ausschl. Privilegium  
auf das neu erfundene

## Anatherin-Mund-Wasser

des  
J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber: Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604 in Wien.

Dieses Mundwasser, von der medicin. Facultät geprüft und durch eigene Erfahrung erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen den üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln und gegen den Tabakgeruch, und trägt wesentlich zur Erhaltung der Zähne bei.

Die Niederlage hiervon befindet sich in der Gasanteriewaren-Handlung des Herrn Alois Raifell, am Hauptplatz Nr. 13, in Laibach.

Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung kostet fl. 1. 20 kr. C. M.

Ich kann dem vorzüglichen Mundwasser des Herrn Zahnarztes Popp nur das rühmlichst gebührende Lob ertheilen, indem ich es durch längere Zeit mit dem günstigsten Erfolge gegen mein Mundleiden gebrauchte, insbesondere aber gegen mein rheumat. Zahnleiden.

Kath. Raffelsberger,  
Weißgärber Nr. 52.

Da ich bereits durch viele Jahre an einem bedeutenden Mundübel litt, welches immer heftiger wurde, ohne durch die vielen Mittel, die mir verordnet wurden, eine Linderung oder Heilung zu erzwecken; ich verlor mehrere ganz gesunde Zähne, und die vorderen Zähne konnte ich mit der Zunge ganz herausdrücken, beim Kauen wichen dieselben ganz aus ihrer Richtung, so daß ich nichts Halbfestes genießen konnte, eine lästige, immerwährende Hitze im Munde, einen mit Blut gemischten Speichel und einen ekelhaften widrigen Geruch und Geschmack im Munde, welches letztere mich veranlaßte, das Mundwasser des Herrn Zahnarztes Popp zu versuchen. Ich fand schon nach dem Gebrauche des ersten Flacons nicht nur allein den üblen Geruch schwinden, sondern sogar meine Zähne und Zahnfleisch bekamen mehr Festigkeit, und die übrigen Erscheinungen, als Hitze und blutendes Zahnfleisch, verloren sich gänzlich, und im Verlaufe von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, wofür ich mich verpflichtet fühle, aus innigster Dankbarkeit es der Öffentlichkeit zu übergeben, um nicht nur dem Erfinder dieses rühmlichen Mundwassers das gebührende Lob zu

ertheilen, sondern allen Jenen, die mit ähnlichen Uebeln behaftet sind, es als ein Universalmittel anzuempfehlen.

J. Stinzel,  
Schottenfeld, Feldgasse 361.

Behaftet von einem furchtbaren Zahnfleischübel, fand ich nach vielen vergeblichen Versuchen, dasselbe zu entfernen, gänzliche Heilung in dem Anatherin-Mundwasser des Herrn Popp, Zahnarzt in Wien. Aus Dankbarkeit zu demselben und aus Mitgefühl zu anderen, mit ähnlichen Uebeln Behafteten, sehe ich mich veranlaßt, über mein Leiden sowohl, als auch über die glückliche Hebung desselben, vorliegendes Zeugniß auszustellen. Mein Zahnfleisch wurde plötzlich so locker und krankhaft, daß es nicht allein die vorderen, wacklicht gewordenen Zähne bis zur Hälfte bedeckte, sondern sich auch zwischen denselben emporhob und die hintersten sogar vollkommen überdeckte, so daß mir das geringste Kauen der Speisen Schmerz verursachte, wobei auch das Zahnfleisch durch das Aufeinanderdrücken der Speisen zwischen den Zähnen stets zu bluten begann. Nachdem ich durch mehrere Monate von diesem Uebel auf das Schrecklichste geplagt wurde und inzwischen verschiedentlich, aber immer erfolglos mich behandeln ließ, machte ich auf zufälliges Anrathen Gebrauch von dem Anatherin-Mundwasser, bemerkte sogleich Linderung, und war nach dem Verlaufe von einigen Wochen auch gänzlich hergestellt, was ich hiermit mit meiner Unterschrift bekräftige.

Henriette Sand, Modistin.

3. 629. (1)

## Assicuranz gegen Hagelschäden.

Die gefertigte Hauptagentschaft der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest, bringt dem löbl. landwirthschaftlichen Publikum zur Kenntniß, daß bei ihr und ihren bestellten Herren Agenten zu Oberlaibach, Loitsch, Planina, Adelsberg, Präwald, Wippach, Idria, Stein, Krainburg, Lack, Eisnern, Neustadt, Gottschee, Reifnitz, Mötting, St. Martin, Seisenberg und Wernegg, auf alle Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden die Versicherung genommen werden kann.

Formulare zu Anträgen, so wie das Programm der Versicherungs-Bedingungen werden unentgeltlich verabfolgt.

Laibach in Mai 1851.

Der Hauptagent,  
Joseph Karinger.

3. 577. (5)

## Verkaufs-Anzeige.

Wegen Abreise verkaufe ich meinen gesammten Weinvorrath. Derselbe besteht aus österreichischen, steirischen und ungarischen Weinen in Bouteillen, dann: **rothen Gonobitzer Vinarier**, beste Qualität, in Halbstatin-Gebinden.

Kauflustige erfahren das Nähere in meiner Wohnung am Kundenschaftsplatze Nr. 169 im 2<sup>te</sup> Stocke, vom 10. bis 24. Mai, täglich von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittag.

Laibach am 8. Mai 1851.

J. v. Emperger.